



# SpeedVille

## Interview Sessions

#007 // April 2017

In Kooperation mit [radsport-news.com](http://radsport-news.com)

NEU UND  
GRATIS

**Andreas Schillinger**

BORA-hansgrohe

**Karsten Migels**

Kommentator Eurosport

**Tim Farin**

u.a. TOUR Magazin

Herzensangelegenheit für...

**Tony Martin**

*«Zu erleben, was die Tour de France*

*bewegt, das verpasst mir eine Gänsehaut –*

*jedes Jahr wieder.»*

Foto: Tino Pohlmann

## INTERVIEW SESSIONS #007

Es ist das Jahr des Tourstarts in Deutschland, es sind die Wochen der geilsten Frühjahrsklassiker im Radsport. Auf diese beiden Themen habe ich mich in dieser Ausgabe fokussiert.

Fangen wir mit dem vierfachen Weltmeister **Tony Martin** an. Mit Tony sprach mein Kollege Joachim Logisch von radsport-news.com. In den Herzensangelegenheiten beschreibt uns Tony unter anderem, warum er, trotz all der Jahre im Peloton – beim Tourstart immer noch eine Gänsehaut bekommt.

Bewegende Zeiten hat auch **Karsten Migels** hinter sich. Vor genau 20 Jahren waren er und Rudi Altig mittendrin – beim magentafarbenem Aufschwung. In den Jahren drauf, als es steil bergab ging, war Eurosport – der Sender, für den Karsten kommentiert – eins der wenigen Medien, das treu zum Radsport gehalten hat. Über diese Jahre und den Status Quo sprachen wir. In eine ähnliche Kerbe schlug ich mit **Tim Farin** vom TOUR Magazin. Tim nimmt uns mit auf seine Reise als Reporter und Autor für Deutschlands größtes Rennrad-Magazin.

Vom Drittligisten zum Helfer des aktuell weltbesten Radprofis Peter Sagan. Diese interessante Reise hat **Andreas Schillinger** vom Team BORA-hansgrohe hinter sich. Wie es sich anfühlt, für ein Team zu fahren, das bei den Frühjahrsklassikern zu den Topfavoriten zählt, beschreibt Schilli auf sehr authentische Art und Weise.

Ihr erinnert euch bestimmt noch an Jan Ullrichs jüngeren Bruder **Thomas**? In den *Interview Sessions #003* gewährte er uns ja schon erste Einblicke – in den kommenden Tagen ist es dann soweit: seine eigene Firma geht an den Start (siehe Seite 25). Toll zu sehen, wie sich so etwas entwickelt.

Viel Spaß beim Schmökern,

Euer Daniel

ROAD DISC  
BY CANYON

WIR NEHMEN UNS DIE ZEIT, UM DINGE RICHTIG ANZUGEHEN. DENN WIR WOLLEN PERFEKTE RENNRADER BAUEN. DESHALB BIETEN DIR UNSERE NEUEN RENNRAD DISC-MODELLE DAS UNVERGLEICHLICHE CANYON FAHRGEFÜHL – UND ZUSÄTZLICHE KONTROLLEIGENSCHAFTEN, WIE SIE NUR SCHEIBENBREMSEN AUFWEISEN.

SO MACHEN WIR DEN UNTERSCHIED.  
[CANYON.COM/DISC-TECHNOLOGY](http://CANYON.COM/DISC-TECHNOLOGY)

# DIE INTERVIEWS DER #007

6



## Andreas Schillinger

Vom Drittligisten zum Helfer des aktuell weltbesten Radprofis Peter Sagan. Sehr interessante Einblicke in das Profiteam BORA-hansgrohe.

#Radprofi #bora-hansgrohe #schilli #bayer #passion #Treue #Frühjahrsklassiker #Helfer #Sagan

18



## Karsten Migels

Die Stimme des Radsports. Seit 20 Jahren moderiert Karsten Migels die Radrennen auf Eurosport.

#Eurosport #Kommentator #TourdeFrance #StatusQuo #Radsportverrückter #Leidenschaft #Radsport

34



## Tim Farin

Freier Autor beim TOUR Magazin und Jedermannfahrer. Tolle Einblicke in die Arbeit für Europas größtes Rennradmagazin.

#Journalist #Autor #Reporter #Köln #TourMagazin #schreibsuperTexte #SanFrancisco #FCKoeln

46



## Tony Martin

Der vierfache Weltmeister beschreibt in den Herzensangelegenheiten, was sein Herz höher schlagen lässt.

#Weltmeister #Zeitfahren #TourdeFrance #Canyon #Katusha #Papa #HipHop #Einzelzimmer

48 IMPRESSUM

Herausgeber, Fotografie, Anzeigenschaltung

EuroEyes  
Cyclassics  
EST. 1996

# HAMBURG DEIN KLASSIKER

HAMBURG, 20. AUGUST 2017

DAS RADEVENT IN HAMBURG

WWW.CYCLASSICS-HAMBURG.DE

#THISISCYCLING

BERLIN 18. Juni | WALES 9. Juli | SUNSHINE COAST 16. Juli |  
HAMBURG 20. August | EDMONTON 4. September | STOCKHOLM 10. September

EuroEyes



Die EuroEyes CYCLASSICS Hamburg sind eine Veranstaltung der UCI VELOTHON Series.



*«Peter Sagan ist wirklich einmalig, der sprengt alles bis dato Erlebte.»*

## Andreas Schillinger

*«Ich sehe uns noch, wie wir damals in der 3. Liga mit dem kleinen Camper und dem Auto unterwegs waren.»*

Andreas, oder auch Schilli genannt, hat eine sehr interessante Radsportreise hinter sich. Angefangen hat sie für den sympathischen Bayern in der dritten Liga. Gerade mal ein Camper und ein Auto gehörten zum Fuhrpark der damaligen Mannschaft – dem Team NetApp – von Teamchef Ralph Denk. Das Budget war klein, die Ziele indessen groß: WorldTour, die Beletage des Profiradsports.

Einige mögen darüber geschmunzelt haben, heute ist es Realität und Andreas Treue wird belohnt: Schilli ist einer der wichtigen Helfer des aktuell weltbesten Radprofis Peter Sagan – ein toller Blick hinter die Kulissen des Team BORA-hansgrohe.

**H**ast du den Auftakt in die „Monumente-Saison“ gut verkraftet? Wie war Mailand–Sanremo für dich?

Ich bin sehr zufrieden. Wenn ich an den Winter zurück denke, in dem ich doch einige Komplikationen und Operationen hatte; von daher hätte ich nicht gedacht, dass ich so schnell wieder auf dem aktuellen Level bin. Es war meine Premiere bei Sanremo. Und das war echt.... (ist beeindruckt, ihm fehlen die Worte) Als Team sind wir jedenfalls ganz anders an das Rennen rangegangen als in den Jahren zuvor – auf jeden Fall ein supergeiles Rennen (lacht).

**Ich muss gestehen, ich habe die einzelnen Rennabschnitte nicht en Detail verfolgt – ich nehme aber an, dass du ausschließlich für Peter Sagan gefahren bist?**

Genau, wir wollten in keiner Gruppe mitgehen, das war für uns uninteressant. Unser Fokus lag darauf, Peter so weit zu bringen wie es für uns möglich war. Wir wussten, dass andere Mannschaften versuchen werden, uns das Leben schwer zu machen, weil er zurzeit einfach in Topform ist.

**Das kann ich mir gut vorstellen...**

Entsprechend haben sie natürlich versucht, uns von ihm zu isolieren. Somit war das oberste Ziel, so viele Leute von uns, so weit wie möglich zu bekommen. Das hat dann am Ende auch ganz gut funktioniert. Nach der Cipressa –

für die 10 km bis zum Poggio – waren wir dann noch mit 3 Leuten bei ihm, so dass er am Poggio seine Attacke setzen konnte.

**Wusstet ihr vorher genau, wann Sagan seine Attacke lancieren würde?**

In der Vorbesprechung spielt man natürlich gewisse Szenarien durch. Wann er dann letztendlich attackiert, ist auch immer eine Frage von Gefühl und dem richtigen Zeitpunkt. Das kann man vorher nicht millimetergenau bestimmen. Für uns ist es nur wichtig, dass wir ihn dahin bringen und er kein Loch zu einer Gruppe zufahren muss oder irgendwie ins Hintertreffen gerät.

**Hörst du über den Teamfunk, dass es von der Teamleitung das GO gibt?**

Eigentlich nicht. Man hört jedoch, wenn er eben attackiert hat, weil dann über Funk kommt, dass er jetzt durchgekommen ist. Aber das es jetzt heißt: Du musst jetzt losfahren, das hören wir nicht.

**Insbesondere für dich – ein Fahrer der ersten Stunde – muss die Entwicklung des Teams sehr faszinierend sein. Früher ging es für Euch drum, bei einzelnen Rennen mal ein Ausrufezeichen zu setzen – mit der aktuellen Besetzung um Peter Sagan zählt bei den meisten Rennen im Frühjahr nur der Sieg. Krass oder?**

Wenn ich drüber nachdenke, wo wir eigentlich herkommen – in 2010 als



# 7. EINZELZEITFAHREN RUND UM DEN ATTERSEE

MIT TOTALSPERRE DER  
GESAMTEN STRECKE!



## SAMSTAG 30.09.2017

EUROPAS GRÖSSTES EINZELZEITFAHREN MIT 4ER-  
TEAMZEITFAHREN BEI PROFIBEDINGUNGEN  
48KM GEGEN DIE UHR  
FANZONEN RUND UM DEN ATTERSEE  
UND WEISSWURSTPARTY NACH DEM RENNEN!  
MEHR: [WWW.KOTL.AT](http://WWW.KOTL.AT)



*«In Flandern sind wir die letzten drei Jahre jedes Mal über den Kwaremont gefahren. Da war die Ansammlung der Leute brutal. Das sind ganz spezielle Momente.»*

Continental Team gestartet –, mit dem Ziel, einmal in der WorldTour zu fahren. Einfach nur Wahnsinn. Im Nachhinein muss man auch sagen, dass es gut war, dass wir den Schritt über den Procontibereich gegangen sind, sonst wäre es zu schnell gewesen.

Aber auch ein Riesenlob an Ralph (Ralph Denk; d. Red.), wie er das alles aus dem Nichts geschaffen hat. Richtig gut. Ich sehe uns noch, wie wir damals in der 3. Liga mit dem kleinen Camper und dem Auto unterwegs waren, wenn

man sich dann den Fuhrpark und das Team drumherum heute mal anschaut – phänomenal.

**Die Teamstimmung hat unter diesem Wachstum nicht gelitten?**

Ja definitiv, ich bin immer noch super happy im Team. Mit der Philosophie und dem gesamten Werdegang kann ich mich zu 100% identifizieren.

**Anders geht es ja glaube ich auch gar nicht, du kannst doch nicht Radprofi**

**über so viel Jahre sein, wenn es nur ein normaler Job ist...**

Auf keinen Fall, das würde nicht gehen. Für mich persönlich erfordert es jedes Jahr ein Stück mehr Investment, das ich bringen muss – sei es die Reiserei, Rennoptimierung, Ernährung etc. Jedes Jahr eine Stufe drauf und das macht es auch nicht langweilig.

**Dein Vertrag läuft noch bis 2018. Dann bist du 35 Jahre. Könntest du dir vorstellen noch 1-2 Jahre dranzuhängen?**

Ich würde dann sehr gerne noch weiter fahren, also ich denke in keinsten Weise ans Aufhören. Danach muss man natürlich nochmal genau hingucken, ich wäre dann 37 Jahre. Irgendwann kommt natürlich der Punkt, an dem man sagen muss, ok, jetzt ist es soweit. Aber so schnell möchte ich noch nicht vom Rad steigen (lacht).

**Nervt es auch mal, wenn alle immer nur über Sagan sprechen?**

Nein, im Gegenteil. Wir sind extrem happy, dass er da ist.

**Bei einzelnen Rennen im Frühjahr wie Paris–Roubaix durftest du in den letzten Jahren auch mal auf Ergebnis fahren. Mit Sagan hat sich das natürlich geändert. Nimmt man diese Rolle gerne an, weil man weiß, mit so einem hat man ganz andere Möglichkeiten?**

Ganz klare Antwort: Für mich zählt das Ergebnis der Mannschaft. Im Endeffekt wie im Fußball. Es gewinnt nicht der

Thomas Müller, sondern der FC Bayern. Genauso sehe ich das im Radsport. Wenn Sagan Roubaix oder Flandern gewinnen sollte, oder was auch immer, dann haben wir das als Mannschaft in meinen Augen gewonnen.

Dann ist es mir auch egal, ob ich die Möglichkeit habe auf Ergebnis zu fahren und vielleicht, wenn es ganz gut läuft, in die Top 10 bei Roubaix zu fahren. Und natürlich weiß ich, dass er das Rennen gewinnen kann. Also ist es mir lieber, wir gewinnen das Rennen, als einen 10. Platz für mich einzufahren.

**Hast du jemals einen wie Sagan auf dem Rad erlebt?**

(lacht) Nein, also Peter ist wirklich einmalig, der sprengt alles bis dato Erlebte. Einfach unglaublich.

**Die Stimmung scheint tatsächlich zu passen. Ich folge euren Teamfeiern nach den Siegen via Instagram. Sieht gut aus...**

Definitiv. Über die Stimmung können wir uns nicht beklagen. Der Zusammenschluss mit einigen Fahrern der Tinkoff-Mannschaft hat auch sehr gut geklappt. Am Anfang war das natürlich erst einmal eine Herausforderung, mittlerweile herrscht tatsächlich eine grandiose Stimmung.

Im Truck, wo wir essen und uns zum Kaffee treffen, da kommt manchmal echt Stammtisch-Feeling auf.

**Und Sagan hat auch keine Starallüren,**



(c) Foto: BORA-hansgrohe / VeloImages

## «Der Radsport ist in Belgien das, was bei uns Fußball ist»

ist einer von euch...

Ja, 100%ig.

**Du bist seit 2011 Profi. Was sind die Rennen, bei denen du als „alter Hase“ immer noch eine Gänsehaut bekommst?**

Das sind ganz klar die Monumente. Mailand–Sanremo war ja jetzt meine Premiere, ich kam als Nachzügler für den Gregor Mühlberger, der kurzfristig krank geworden ist. Als ich jedenfalls am Mittwoch vor dem Rennen den Anruf bekam, ich müsse jetzt runter nach Mailand fliegen, da hat es schon ordentlich gekribbelt. Es war für mich auch immer ein Traum, dort einmal zu

fahren. Und dass wir jetzt auch um den Sieg mitfahren, ist natürlich nochmal was ganz Besonderes.

Wo ich aber auch immer wieder eine Gänsehaut bekomme, ist beim Start der Tour de France – das ist auch was ganz Spezielles.

**Als nächstes steht die Flandernrundfahrt an. Dafür lohnt es ja auch, sich all die Jahre gequält zu haben oder? Was macht den Reiz für dich als Profi aus?**

Man muss ja erst einmal sagen, Radsport in Belgien hat einen ganz anderen Stellenwert als in Deutschland. Drei Tage vor Rennbeginn hörst du im Radio zwischen de Panne und Flandern nichts

anderes als: Wer gewinnt die Flandernrundfahrt? Und das geht dann 3 Tage lang so. Dann kommt man dort hin und es herrscht eine so krasse Feierstimmung – jeder feiert mit jedem, egal wo er herkommt. Es ist einfach eine Riesenparty. Eine 260 km lange Party für die Leute.

Und das macht das Rennen natürlich sehr besonders. In Roubaix ist es recht ähnlich. Aber in Flandern sind wir die letzten drei Jahre ja jedes Mal über den Kwaremont gefahren. Da war natürlich die Ansammlung der Leute brutal. Das sind ganz spezielle Momente.

**Das kann ich mehr sehr gut vorstellen. Ich habe gestern auf Eurosport die kleine Flandernrundfahrt gesehen, da hat der Lampaert von Quick-Step gewonnen. Jetzt sticheln die Medien in Belgien: Wer ist besser bei der richtigen Flandernrundfahrt? Quick-Step oder Lotto-Soudal. Da ist was gebacken...**

Der Radsport ist in Belgien das, was bei uns Fußball ist. Wenn bei uns tagelang Spiele ausgewertet werden auf Sport 1; das Gleiche kann man im belgischen Fernsehen über den Radsport sehen.

**Kannst du dir erklären, wo das herkommt?**

Die Radsportkultur ist in Belgien einfach eine ganz andere. Die haben im Winter Crossrennen, die extrem stark besucht sind, hatten immer super Fahrer. Die Mannschaft von Lefevre macht immer einen guten Job, sie sind immer

vorne dabei. Da kann man sich als Fan schnell mit identifizieren.

**Gibt es hingegen Rennen, die du gar nicht magst?**

Ja, wenn es regnet. Also ich habe jetzt kein Problem im Regen zu fahren. Es gibt ja Leute, die bekommen körperlich richtige Probleme, also dass die Muskeln zu machen und so. Das habe ich nicht, aber es ist schon schwer bei Nieselregen und 3 Grad. Kennt ja jeder, der Rad fährt.

**Ich las in einem älteren Interview, dass du sehr enttäuscht warst, dass dein Heimspiel – die Bayern-Rundfahrt – gestrichen worden ist. Sicherlich ein schlechtes Zeichen für den Radsport in Deutschland. Schöpfst du wieder neuen Mut durch den Tourstart in Düsseldorf oder auch die Wiederbelebung der Deutschland Tour?**

Im Großen und Ganzen schon. Ich glaube, dass der Radsport in Deutschland wieder auf dem Weg nach oben ist. Ich glaube auch, dass speziell der Tourstart dieses Jahr in Düsseldorf, wieder eine gute Möglichkeit für Firmen ist, Marketingbudgets zu investieren. Wie Willi Bruckbauer (BORA Chef; d. Red.) schon gesagt hat, für das Geld was man in den Radsport investiert, bekommt man deutlich mehr Werbung als in anderen Sportarten. Es muss halt nur die Runde machen, dass wir als Radsportler eine gute Möglichkeit sind, seine Firma kostengünstiger bekannt zu machen.

**Ich folge dir auf Instagram und las sehr interessiert deinen Beitrag über deinen Bikeshop – du sprachst von einem lang gehegten Traum. Was macht die Faszination – eigener Bikeshop – für dich aus?**

Meine Eltern betreiben ihren Laden schon, seitdem ich denken kann. Ich bin quasi in dem Laden aufgewachsen. Mit 10 Jahren kannte ich bereits alle verschiedenen Einspeichvarianten von 2fach, 3fach gekreuzt, radial eingespeist – was es damals alles so gab. Und klar, ich war immer am Material interessiert. Ich habe mich immer dafür interessiert, wie es technisch weiter geht, was gerade das Maß aller Dinge ist. Daher war für mich klar, nach meiner Karriere möchte ich in den Bereich einsteigen.

Die letzten Jahre habe ich versucht, bei uns in der Region ein Gebäude zu bekommen – schlussendlich habe ich dann aber selbst gebaut. Der Bau wurde letztes Jahr genehmigt und durchgeführt – und jetzt bin ich happy.

**Wann war die Shopperöffnung?**

Die war am 1. Oktober.

**Kann man nur stationär kaufen oder versendet ihr auch?**

Nein, einen Onlineshop haben wir nicht. Wir legen viel Wert drauf, dass wir jeden Kunden individuell vor Ort beraten. Dass er auch eine Probefahrt mit seinem Rad machen kann oder mit

uns bespricht, was er sich für Besonderheiten am Rad vorstellt.

**Wir sind übrigens mal im Herbst 2014 beim gleichen „Rennen“ an den Start gegangen. Könntest du dir vorstellen, welches das war?**

Ich weiß gar nicht, was ich damals im Herbst gefahren bin.

**Ich löse es auf, wir waren beide beim Endura Alpen-Traum am Start.**

Oh, stimmt (lacht).

**Sofern man das als Rennen bezeichnen kann. Es ist ja ein Radmarathon.**

Ja, das war ein verdammt hartes Ding.

**Musstest du da am Ende eigentlich rausnehmen, damit du als Profi nicht als Erster ins Ziel fährst?**

Nee, rausnehmen musste ich nicht, da gab es keine Vorgabe, dass wir das Ding nicht gewinnen durften. Ich war lange in der ersten Gruppe mit dabei, ich glaube bis zum Umbrailpass. Naja, ab dann waren die Jungs aus Italien mal sehr motiviert (lacht).



## ROADBIKE HOLIDAYS

Hotels und Regionen in **Spanien, Italien, Österreich, Deutschland** und der **Schweiz** haben das perfekte Angebot für den Rennradurlaub.

In drei unterschiedlichen Kategorien **Tour & Genuss,**

**Training & Camps** und **Passion & Style** finden Rennradfahrer die Region, die ihren persönlichen Ansprüchen gerecht wird und das ideale Hotel für einen unvergesslichen Urlaub unter Gleichgesinnten.

Aufgrund der überaus vielfältigen Regionen ist es möglich, zu jeder Jahreszeit das passende Ziel für den Rennrad-Urlaub zu finden.

Während in den Alpen Nebel und Kälte das Training erschweren, sind

die warmen Gebiete in Spanien und Italien genau der richtige Boden für die optimale Saisonvorbereitung.

Der **umfassende Service** in den Hotels reicht von der perfekten Verpflegung, über den Wäscheservice, den verschließbaren Bikeraum und der Werkstattecke, bis hin zu Tourenblättern, Roadbooks und GPS-Daten für unbeschwerte Ausfahrten.

Nach der Tour sorgen Sauna, Dampfbad oder Swimmingpool, sowie Massagen für Erholung und Entspannung.

[www.roadbike-holidays.com](http://www.roadbike-holidays.com)

41 HOTELS | 5 LÄNDER | 1 GUTSCHEIN

## MIT URLAUBSGUTSCHEIN FREUDE SCHENKEN

Einfach online kaufen, ausdrucken & Urlaub schenken



[www.roadbike-holidays.com/gutschein](http://www.roadbike-holidays.com/gutschein)



## Habe die Ehre – Porträtserie von Rainer Kraus

Sportler sind Riesen. Sie sind reich, berühmt und werden beneidet. Sie leben in Villen, geben Interviews im Fernsehen, haben tausende Follower in den sozialen Netzwerken. Sie sind schön, durchtrainiert und gesund. Sportler sind Sexsymbole, Vorbilder und ganz sicher Helden. Sport ist Show, Spektakel, Körperkult und längst eine Gelddruckmaschine. Für die meisten Sportler ist die Realität allerdings ganz anders. Wenig Geld, soziale Unsicherheit und totale Überwachung durch eine strenge aber wenig erfolgreiche und diskussionswürdige Dopingprävention. Randsportarten wie Zehnkampf, Gehen oder Triathlon finden eigentlich nur alle vier Jahre bei Olympia eine breite Öffentlichkeit. Und auch hier wird mehr als der Sieger den meisten nicht in Erinnerung bleiben.

Meine Arbeit zeigt Sportler nach einem heute für Ambitionierte und Profis obligatorischen Leistungstest zur Trainingsanalyse. Hier werden der Trainingszustand, Puls- und Wattwerte, das Laktat, sowie weitere wichtige Parameter ermittelt. Trotz wissenschaftlichen Trainingsmethoden und Untersuchungen zeigt sich hier, was Sport bei allem Talent für die Protagonisten bedeutet: Fleiß, Schmerz, Durchhaltevermögen und Disziplin. Das ist es, was die Bilder zeigen sollen. Bei den allermeisten Sportlern, gestandener Profi oder Nachwuchsathlet, die ich in diesem Projekt porträtieren durfte, mischt sich Beruf mit Berufung. Schon in jungen Jahren bestimmt der Sport den Tagesablauf. Es ist Hingabe, Ehrgeiz aber auch Respekt vor dem Gegner. Für viele bleibt der teure Sportwagen und die Goldmedaille mit anschließendem lukrativen Werbevertrag nur ein selten geträumter und meist unerfüllter Traum. Der Lebensstil von Ronaldo, Tiger Woods oder Lewis Hamilton ist auch kein Vorbild. Die hier gezeigten sind meist Realisten und berufsmässige Selbstoptimierer. Für Hobbys oder Freizeit bleibt nur wenig Zeit.

Entstanden sind die Porträts ab Mitte 2016 bei IQ-athletik, einem renommiertem Trainingsinstitut mit Sitz in Frankfurt/Main. Die Sportwissenschaftler betreuen unter anderen Weltklasse-Athleten der Radszene, dem Triathlon und der Leichtathletik. Besonderes Augenmerk liegt bei IQ auch auf dem sportlichen Nachwuchs.

Meine Bilder zeigen die Sportler nur wenige Augenblicke nach dem Ende ihres Tests. Hier blieben für die Entstehung der Bilder circa 60 bis 90 Sekunden, da die Erholungszeit bei Leistungs- und/oder Profisportler extrem kurz ist. Einige Protagonisten mussten sich nach drei bis vier Fotos auf den Boden legen oder festhalten, da sie nach der heftigen Belastung Probleme mit dem Kreislauf bekamen. Nach knapp zwei Minuten konnte man allerdings vielen die Belastung schon nicht mehr ansehen.

Die Entstehung der Fotos war standardisiert. Lichtaufbau, Testfoto und Dokumentation des Tests. Gleiches Licht, gleiche Blende, gleiche Brennweite. Geplant sind circa 30 Porträts die 2017/2018 in einer Ausstellung präsentiert werden sollen.

Text: Rainer Kraus



Philipp Külmer  
...direkt nach der Leistungsdiagnostik  
(mehr Infos und Porträts [hier](#))



*«Da hätte ich mir von Seite des BDR gewünscht, dass er sich für den Fortbestand der Bayern-Rundfahrt intensiv einsetzt.»*

## Karsten Migels

*«Es gibt immer noch sehr viele, die nicht verstehen, wie z.B. die Gesamtwertung einer Rundfahrt funktioniert.»*

Es ist das Jahr des Tourstarts in Deutschland, es sind die Wochen vor den Frühjahrsklassikern in Belgien. Ich will mal mit einem reden, der sich bestens auskennt, der die Insights weiß, der mir mal erzählen kann, wie der Hase eigentlich läuft.

Und zugegeben, einen besseren Gesprächspartner als ihn konnte ich mir nicht aussuchen: Karsten Migels, 53 Jahre jung und seit fast 20 Jahren am Mikrofon von Eurosport, für die er die wichtigsten Radrennen weltweit kommentiert.

Karsten hat alles miterlebt: die Jubelschreie Ende der Neunziger, das tiefe Tal der Tränen Mitte der Nuller und nun das zarte sensible Pflänzchen der Hoffnung.

## **R**adsport ist für dich der schönste Sport der Welt. Wie kommst du zu der Aussage?

Ich habe in meinem ganzen Leben, ich bin jetzt 53 Jahre alt, eigentlich nichts anderes gemacht als Dinge, die mit dem Radfahren zu tun haben. Ob das meine Hobbys sind oder natürlich das Berufliche – früher hatte ich in Freiburg zudem zeitweise auch in einem Fahrradladen gearbeitet.

Es gibt doch fast nichts Schöneres, als sich draußen an der frischen Luft zu bewegen und den Duft der Natur zu einzuatmen. Früher hatten wir zahlreiche Touren gemacht, sind mit Sack und Pack nach Italien, Frankreich oder in die Schweiz gefahren – mir gefällt diese Geschwindigkeit, man sieht viele Orte und kann die Dinge am Streckenrand intensiver als z.B. mit dem PKW wahrnehmen. Einfach traumhaft.

### **Dein Ziel als Kommentator ist es den Zuschauern den recht komplizierten Radsport einfacher zu machen...**

Ja, das stimmt. Ich habe bei dir auch mal einen Artikel gelesen, dass Deutschland keine Radsportnation ist. Das werden wir sicherlich auch nicht werden können, solange wir es in Deutschland nicht verstehen den Radsport so zu nehmen, wie es in Belgien, Holland oder Frankreich der Fall ist.

Es verstehen bei uns einfach zu wenige etwas vom Radsport, also vom Radsport. Und das ist das große Problem. Natürlich hatte sich das in den Zeiten des Team Telekom mit Ullrich, Zabel und Co. zwischenzeitlich etwas

verändert, aber nichtsdestotrotz, es gibt immer noch sehr viele, die nicht verstehen, wie z.B. die Gesamtwertung einer Rundfahrt funktioniert: Wie wird das alles addiert, warum gibt es dieses und jenes Trikot, wie setzen sich diese Wertungen zusammen?

Im Juni arbeite ich 20 Jahre für Eurosport und wir haben in dieser Zeit dem Zuschauer den Radsport sehr viel näher gebracht, und mit unseren Experten Rudi Altig, Jens Heppner, Jan Schur oder seit einigen Jahren mit Jean-Claude vermittelt, wie diese faszinierende Sportart funktioniert und den Radsport gelebt. Nicht zuletzt fantastische Bilder gezeigt.

### **Wäre es nicht eine Idee, dass die UCI durch ein paar Regeländerungen dazu beiträgt, dass der Radsport in Summe vielleicht noch verständlicher wird?**

Egal, ob ich jetzt eine Grand Tour, die Tour de Suisse oder die Tour de Romandie nehme: Es ist schon sehr schwierig, das noch einfacher zu machen. Bei einem 6-Tage-Rennen ist es ein anderes Thema: Dass, was die 6-Tage-Serie jetzt u.a. mit Berlin anstrebt, ist sicherlich sinnvoll, weil 6-Tage-Rennen noch komplizierter im Reglement sind als Straßenrennen.

Aber, wenn man sich etwas intensiver damit beschäftigt, wird man feststellen, dass das Reglement im Straßen-Radsport gar nicht so kompliziert ist. Was aber viel komplizierter ist, ist die taktischen Maßnahmen der Mannschaften verständlich zu erklären: Warum sind jetzt die Sprinter oder Bergfahrer

dran? Warum arbeitet ein Marcel Kittel jetzt für diesen oder jenen Kollegen, warum ist Markus Burghardt einen der wichtigsten Rennfahrer im Team BORA-hansgrohe. Das ist deutlich schwieriger nachzuvollziehen.

Zudem kommt, dass die Sportlichen Leiter intern auch noch Absprachen führen, so dass das eine Team mal für das andere mitfährt. Das macht es in Summe nicht einfacher (lacht).

### **Wie erklärst du es dir, dass Radsportnationen wie Belgien den Radsport besser verstehen?**

Ganz einfach. Weil man sich dort viel mehr damit beschäftigt. Der Radsport hat in diesen Ländern eine ganz andere Tradition. Belgien mal als Beispiel: Ich habe vor kurzem ein Interview mit

André Greipel dazu gelesen. Wenn man das mal miterlebt hat, was dort drüben vor der Flandernrundfahrt los ist, wie das dort auch medial funktioniert, unbeschreiblich. Das kann man nicht erklären, das muss man gesehen haben.

Radsport ist dort ein Teil der Geschichte, gehört zum Leben. Das ist ja nicht erst seit heute so, das ist dort seit über 100 Jahren so – insbesondere in Flandern. Sie hatten dadurch diese Radsportler, die so erfolgreich waren: Eddy Merckx, die Planckaert Dynastie, Godfroot, Maertens, Schotte und wie sie alle hießen. Dadurch haben sich die Leute für den Radsport interessiert, sie wollten wissen wie es funktioniert. Radsport ist bei uns Deutschland auch eine tolle Sportart, die einen Bekannt-

**ISOforce**  
PREMIUM SPORT NUTRITION

ISOforce TABS ELECTROLYTE DRINK	ISOforce TABS ISOTONIC DRINK	ISOforce SHOT MAGNESIUM + B6
<b>AUSDAUER</b>	<b>LEISTUNG</b>	<b>REGENERATION</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>■ Kalorienarmes Mineral-Getränk</li><li>■ Mit 3 Vitaminen und 4 Elektrolyten</li><li>■ Mit Stevia gesüßt</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Isotonisches Sportgetränk</li><li>■ Mit 3 Vitaminen und 4 Elektrolyten</li><li>■ Mit Vitamin C angereichert</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ 100% Magnesium und Vitamin B6 Tagesdosis</li><li>■ Für normale Muskelfunktion</li><li>■ Für normalen Energiestoffwechsel</li><li>■ Vermeidung von Muskelkrämpfen</li><li>■ Verringerung von Müdigkeit und Ermüdung</li></ul>

[www.isoforce.eu](http://www.isoforce.eu)

## «Wenn du erfolgreich sein willst, dann musst du verzichten: Vor allem auf Freizeit und Partys, zum Teil auch auf die Freundin und die Kumpels.»

heitsgrad genießt, aber die Begeisterung ist sehr stark mit dem entsprechenden Start von Fahrern wie Altig, Junkermann, Wolfsohl, Thurau, Braun, Thaler oder Ullrich und Zabel verbunden. Solange sie den Zuschauer bei „Laune“ halten, ist alles gut. Fehlt der Erfolg, kommen keine Tour-de-France-Siege dazu, gibt es wenig Interesse in der breiten Öffentlichkeit.

Und das ist nicht nur im Radsport so, auch in anderen Randsportarten wie zum Beispiel Tennis: Wenn es nicht die großen Stars gibt, wie früher Boris Becker und Steffi Graf, dann interessieren sich wenige für den Sport. Fehlen die Stars ist auch das Interesse der Medien gering. Im Bezug auf den Radsport können wir uns von Eurosport ganz dick zu Gute halten, dass wir diesen auch in seiner schwierigsten Phase zur Seite gestanden haben. Auch in Zeiten der Doping-Skandale haben wir Radsport gesendet!

**Klar, wir sind halt nur dran interessiert den Fernseher einzuschalten, wenn ein Deutscher um Gelb mitfährt.**

...oder Rennen wie die Flandernrundfahrt oder Paris–Roubaix zu sehen. Das sind noch Rennen, die sich die Leute gerne angucken. Aber wenn du mal Paris–Nizza nimmst, oder auch andere Klassiker, wer interessiert sich in Deutschland dafür? Das sind doch wenige, mal ganz ehrlich.

**Welche von den Frühjahrsklassikern sind deine Favoriten?**

Natürlich Paris–Roubaix und die Flandernrundfahrt, gar keine Frage. Diese beiden Rennen, das sind die Wahnsinnsrennen für mich. Mailand–Sanremo, wenn es in die Finalphase zur Cipressa und Poggio geht. Paris–Roubaix, das ist für mich Radsport vom Feinsten: Das ist Kämpfen, sich durchzubeißen, das hat auch was damit zu tun, sehr gut sein Rennrad bewegen zu können, die Maschine in den schwierigsten Situationen unter Kontrolle zu haben.

**Oder die Begeisterung der Zuschauer am Fernseher mitzerleben, wenn sie sich diese Hellingen hochquälen...**

Ja, das ist so. Das kann man nicht beschreiben, das muss man mal erlebt haben. Genauso wie eine Bergetappe bei der Tour de France. Wenn du einmal dort warst, dann willst du immer wieder zur Tour, weil es einfach fantastisch ist. Das Schöne ist doch auch, dass alles friedlich abläuft. Es gibt keinen Zoff, es gibt keine Schlägereien, es gibt keine unterschiedlichen rivalisierenden Gruppierungen. Ganz egal, ob Franzose, Spanier, Italiener, Deutscher oder Holländer – die lieben den Sport und feiern zusammen ihre „Helden der Landstraße“.

**Wenn einer wie du 20 Jahre Radsport kommentiert hat und quasi alle Rennen gesehen hat: Was ist denn so eine**



## Region, bei der du sagst: Da müsst ihr unbedingt mal zum Radfahren hin!

Frankreich ist wunderschön, das muss ich ganz ehrlich sagen. Ein riesiges Land mit wunderschönen Ecken. Vor allem die Pyrenäen, das ist richtig geil. Mir gefallen aber auch Regionen wie Yorkshire, wo 2014 der Tour-de-France-Start stattfand. Aber ganz ehrlich, Deutschland braucht sich auch nicht zu verstecken. Ich war bis auf ein Jahr bei allen Ausgaben der Deutschland Tour dabei: Hier gibt es wunderbare Flecken Erde. Da ist für jeden etwas dabei. Ob flach, wellig oder bergig. Und natürlich Italien, das darf in dieser Auflistung nicht fehlen.

*«Für mich persönlich ist es zum Fahrradfahren im Bergischen Land viel schöner, weil abwechslungsreicher, als im Raum Freiburg.»*

## Im Buch „Domestique“ schimpft Charly Wegelius über Süditalien. Sei es der schlechte Straßenbelag oder die rüpelhaften Autofahrer...

Süditalien ist natürlich nochmal ein ganz anderes Thema. Im Süden sind die Straßen sicherlich schlechter und die Menschen auch nicht so rücksichtsvoll – nicht so gelassen, wie jetzt in Frankreich, wo du einfach mehr Platz hast.

## Wie kommt eigentlich einer aus dem Schwarzwald nach Köln?

Mit dem Auto (lacht). Der Liebe wegen, der Klassiker. Ich wohne jetzt seit 2011 im Bergischen Land, in Overath. Aufgewachsen bin ich im Raum Freiburg und über Karlsruhe eben ins Bergische Land gekommen. Für mich persönlich ist es zum Fahrradfahren im Bergischen Land viel schöner, weil abwechslungsreicher, als im Raum Freiburg.

## Ernsthaft? Freiburg ist doch der Hammer.

Ja, sicherlich, aber hier im Bergischen Land ist es viel weitläufiger. Freiburg und der Schwarzwald sind natürlich traumhaft, keine Frage, aber du bist auch sehr schnell mitten in den langen, hohen Bergen, alles ist sehr kompakt und dadurch sehr anspruchsvoll.

Hier im Bergischen Land zieht sich das über kleinere Distanzen hin. Du fährst eine Steigung hoch, freust dich auf die nächste Aussicht, auf die Weitläufigkeit der Region, und das gefällt mir sehr gut. Zudem gibt es sehr wenig Autoverkehr auf den kleinen abgelegenen Straßen.

## Ist Peter Sagan das Beste, was dem Radsport derzeit passieren konnte?

Zum aktuellen Zeitpunkt sicherlich. Er ist nicht das Beste, was dem Radsport grundsätzlich passieren kann, da gibt es andere Sachen, die gut wären, aber vom Typ her ist er absolut klasse, das ist schon eine Hausnummer. Vom Typ Sagan müsste man noch 2-3 haben – wie zum Beispiel Marcel Kittel: Er sieht gut aus, ist groß, sportlich und erfolgreich. Das sind so Typen, die du brauchst um zu „verkaufen“, die für den Sport wichtig sind.

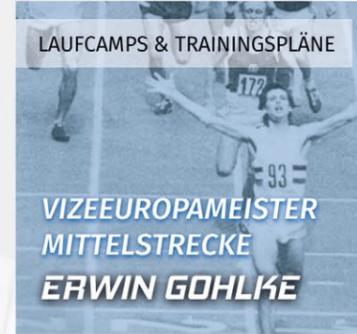


RADSPORTCAMPS & TRAININGSPÄNE  
VON WELTMEISTERN

**BOOK  
YOUR  
CHAMPION**

SEGELEVENTS & INCENTIVES

VOLVO OCEAN RACE  
GEWINNER ILLBRÜCK  
SPEEDSAILING



LAUFCAMP & TRAININGSPÄNE

VIZEEUROPAMEISTER  
MITTELSTRECKE  
ERWIN GOHLKE

**MEET  
YOUR  
CHAMPION**



TRAININGSPÄNE FÜR  
MUSKELAUFBÄU

SUMOWELTMEISTER  
ALEX CZERWINSKI

**champions**  **booking**  
by Ullrich Rad- und Sportreisen

Sehr geehrte Gäste und Sportbegeisterte,

wir, das komplette Team von Ullrich Rad- und Sportreisen sowie die Geschäftsführung Frau Dr. K. Mischkale und T. Ullrich, freuen uns, Ihnen eine einzigartige Plattform im Internet bereitstellen zu können. Nach nunmehr 2 Jahren Arbeit können wir das Ergebnis auf [www.championsbooking.com](http://www.championsbooking.com) präsentieren.

Dabei haben wir in der Gründungsphase nie den Focus verlassen, die Spezialisierung in Qualität mit wahren Champions innerhalb Ihrer Sportarten zuzuordnen, denn sowohl die Abenteuer- und Erfahrungslust als auch die Selbstbestätigung des Menschen durch sportliche Herausforderungen treffen das Herz der Menschen überall auf der Welt. Heute stellen wir einen Teil dieser Weltsporthler für Mecklenburg Vorpommern vor.

Darüber hinaus können wir mit Freude und Stolz fast jede Sportart mit umfassender Championskompetenz repräsentieren. Auf unserer Website werden wir die Sportler vorstellen, die mit Ihren Produkten unsere Gäste in einen Sportlifestyle der besonderen Art mitnehmen. Schauen Sie vorbei und lassen Sie sich begeistern durch Welt- und Europameister und viele andere Champions ihres Faches.

Wir freuen uns auf Sie und vielleicht sieht man sich auf dem einen oder anderen Event persönlich.

Sport verbindet – “WE ARE A FAMILY”!

*Herzlichst und mit sportlichen Grüßen, Ihre Geschäftsführung*



DR. KATRIN MISCHKALE



THOMAS ULLRICH



ALLE WASSERSPORTARTEN

REKORDHALTER  
BOJAN SCHIPNER

**TRAIN  
LIKE A  
CHAMPION**

FALLSCHRIMSPRINGEN &  
WINDKANAL (SEPTEMBER 2017)

DEUTSCHER  
MEISTER IM FREEFLY  
SKYFOXTEAM



**MEHR ERFAHREN? [WWW.CHAMPIONSBOOKING.COM](http://WWW.CHAMPIONSBOOKING.COM)**

**Mir sind die meisten Fahrer oftmals zu glatt. Wie siehst du das?**

Vom Typ Rennfahrer her?

**Genau, das sind alles perfekte Maschinen, ohne jeglichen Makel. Jan Ullrich war ja damals gefühlt einer von uns. Hatte halt gerne im Frühjahr auch mal ein paar Kilos zu viel...**

Also ich finde, dass z.B. Chris Froome sehr erfolgreich Rennrad fährt. Da gibt's gar nichts. Mir persönlich gefällt Nairo Quintana emotional gesehen aber etwas besser. Er ist ein anderer Typ, kann lachen und zeigt sich eher als „Mensch“, wie er meinen Vorstellungen entspricht. Auch sein Landsmann Esteban Chavez – wenn so einer im Gelben Trikot fahren würde, das sind so Typen, die sind klasse, die musst du einfach mögen. Esteban Chavez ist ein gut aussehender junger Mann, der eigentlich immer lächelt, freundlich ist, der kann reden – das passt.

Das war vielleicht ein Nachteil von Fahrern wie Erik Zabel oder Jan Ullrich. Das waren keine Typen, die man sehr gut „verkaufen“ konnte. Das waren erstklassige, sehr erfolgreiche Rennfahrer, aber sicher war es auch nicht so einfach, sie dem Publikum näher zu bringen. Sie waren häufig eher distanziert, reserviert, zurückhaltend – warum auch immer. Wer sie heute allerdings erlebt und kennt, der weiß, dass Ullrich, Zabel oder auch Andreas Klöden total tolle Typen sind und man mit ihnen viel Spaß haben kann.

**Wer glaubst du gewinnt in diesem Jahr**

**die Tour? Wieder Froome?**

Persönlich würde ich es mir wünschen, wenn mal einer wie Quintana die Tour gewinnt. Einfach des Radsports wegen.

**Was mich eher nachdenklich stimmt, ist das im Sommer ein Vorrundenspiel der „Rennrad-WM“ in Deutschland stattfindet und es fühlt keinen interessiert. Wie empfindest du das?**

Ich glaube, dass es aktuell im März noch etwas früh ist. Das war früher zu Zeiten von Ullrich und Zabel genauso. Wie du sagst, da ging es medial eher drum, ob es Jan Ullrich schafft, noch rechtzeitig in Form zu kommen. Das waren meist die Aufhänger, sonst hat sich aber niemand für Erik Zabel oder für die Tour de France interessiert. Und je näher das Event rückt, desto größer wird das Interesse, desto intensiver die Wahrnehmung beim breiten Publikum.

Ich bin fest davon überzeugt, dass die Tour de France, der Grand Départ in Düsseldorf, ein Riesenerfolg wird. Es werden Millionen Zuschauer an der Strecke stehen. Da wird nicht irgendeiner an der Strecke fehlen aufgrund der Doping-Vergangenheit oder ähnliches. Sicherlich werden einige Journalisten Tony Martins Chancen beim Auftaktzeitfahren aufgreifen, und sollte für ihn alles gut laufen wird er als Deutscher Meister starten, das wird bestimmt einer dieser Aufhänger werden. Aber sicherlich nicht so krass wie zu Ullrichs Zeiten, weil wir eben keinen Rennfahrer haben, der die Tour de France gewinnen kann.

**ROSE**  
CYCLE YOUR WAY



**X-LITE CDX**  
GRAN FONDO DELUXE  
RIDE MORE SUFFER LESS

Erhältlich ab 3.099 € | X-LITE CDX 8810 eTap 4.690 €

[rosebikes.de/xlitecdx](https://rosebikes.de/xlitecdx)

**Wem würdest du es am ehesten in den nächsten 5 Jahren zutrauen? Ist das ein Lennard Kämna?**

Eine sehr schwierige Frage. Natürlich hat Lennard Kämna das Zeug dazu, auch mal vorne mitzufahren. Es ist aber schwierig, weil die Tour eine ganz andere Hausnummer ist. Bei Silvio Herklotz hat man auch gedacht, dass könnte einmal ein ganz Großer werden.

Verstehe mich nicht falsch: Ich bin da einfach sehr vorsichtig. Eine einwöchige Rundfahrt zu gewinnen, kein Thema, möglich. Aber drei Wochen bei der Tour, dem Giro oder der Vuelta auf allerhöchstem Niveau Radfahren, konzentriert bei der Sache sein, sturzfrei durchkommen, ohne Verletzung, krank und all solche Sachen. Ich würde es mir wünschen, weil es dadurch für den Radsport in Deutschland viele positive Impulse gäbe, aber wenn ich jetzt einen nennen müsste: Puh, schwierig, ganz schwierig.

*«Mir persönlich gefällt Nairo Quintana emotional gesehen aber etwas besser.»*

**Um Kinder wieder aufs Rad zu bekommen, brauchen wir wieder einen in Gelb. Aber welches Kind geht heute noch in einen Radverein? Wie kommen wir aus diesem Dilemma heraus?**

Also grundsätzlich finde ich schon, dass wir sehr gute Nachwuchsfahrer haben. Die absolute Menge, die wird

leider immer etwas geringer, das ist aber auch nachvollziehbar. Du musst dir aber mal die Ergebnisse von den Weltmeisterschaften und Europameisterschaften anschauen. Wir haben schon sehr viele – nicht nur auf der Bahn, auch auf der Straße –, die schnell Radfahren und vielleicht mal die Nachfolge von Greipel, Kittel, Degenkolb, Martin, Burghardt und Co. antreten können.

Das wahre Problem liegt aber meines Erachtens darin, dass die Grundmenge deswegen kleiner wird, weil die Jugendlichen heutzutage einfach ganz andere Beschäftigungsmuster haben. Das ist nicht nur im Radsport so, das ist bei allen anderen Sportarten genauso – vielleicht mit Ausnahme des Fußballs.

Es findet einfach ein Wandel statt, sich in der Freizeit zu beschäftigen. Die meisten wollen es doch möglichst bequem, leicht und easy haben. Stichwort: chillen. Und jeder weiß: Der Radsport ist sicherlich eine, wenn nicht die härteste Sportart, die es gibt.

Ich habe es ja selbst als Jugendlicher erfahren: Wenn du erfolgreich sein willst, dann musst du verzichten: vor allem auf Freizeit und Partys zum Teil auch auf die Freundin und die Kumpels. Anders funktioniert es nicht. Und die Jugendlichen sind ja heute meist so drauf, dass sie eben nicht verzichten möchten, dafür ihr Leben genießen wollen – was man ja durchaus verstehen kann.

Naja, um auf die Frage zurückzukommen: Klar kann der BDR daran etwas ändern, ich glaube er tut ja auch einiges. Wir hatten mit der Bayern-Rundfahrt



(c) Foto: Hennes Roth

die letzte große Rundfahrt in Deutschland, die leider gestorben ist. Da hätte ich mir von Seite des BDR gewünscht, dass er sich für den Fortbestand der Bayern-Rundfahrt intensiv einsetzt. Klar kann man sagen, der nationale Verband hat nicht die Aufgabe, Rennen zu organisieren, für deren Fortbestand zu sorgen, aber die Bayern-Rundfahrt hatte zu diesem Zeitpunkt einen ganz anderen Status. Wir hatten massenweise Rundfahrten bei uns in Deutschland – und es ist nichts mehr davon übrig. Das wäre meines Erachtens auch die Aufgabe des Verbands, Strukturen zu schaffen und durch den Fortbestand dieser Rennen, Idole für die jungen Menschen zu „fördern“, sie in der Öffentlichkeit bei eigenen Rennen zu präsentieren. Nach dem Motto: Mensch, zur Bayernrundfahrt, da gehe ich mal hin, da sehe ich mein Vorbild endlich

mal vor Ort.

**Ich hatte ein sehr offenes Interview mit Hajo Seppelt, der stark bezweifelt, dass im Radsport aus moralischen Gründen weniger gedopt wird als früher – viel mehr aus wirtschaftlichen Gründen. Wie ist deine Meinung dazu?**

Ich glaube schon, dass auch aus ethischen Gründen weniger gedopt wird. Viele junge Rennfahrer wie Degenkolb oder Marcel Kittel – ich hoffe sie haben mit dem Zeug nix zu tun – sind ja auch komplett anders aufgewachsen. Sie haben die ganze Misere, den ganzen Mist mitbekommen.

Ich bin davon überzeugt, dass es aber auch ohne Doping geht. Du musst dir dann eben andere Ziele stecken. Du darfst deine persönlichen Ziele nicht zu hoch stecken. Und wenn du aus körperlichen Gründen nicht in der Lage bist,

«Bei Silvio Herklotz hat man auch gedacht, dass könnte einmal ein ganz Großer werden.»

eine Tour de France zu gewinnen, dann musst du nicht medizinisch nachhelfen, nur damit du auf dem Podium stehst. Dann wird es eben nichts. Damit müssen sich die Fahrer einfach mal auseinandersetzen. Und insofern glaube ich schon, dass die Ethik eine ganz wichtige Rolle spielt. Und die wirtschaftliche Seite? Das kann bei einigen natürlich durchaus sein. Einige hätten vermutlich keinen Job mehr und den Sport würde es in dieser Form vielleicht auch nicht mehr so geben.

Grundsätzlich muss man aber sagen, dass der Radsport definitiv sauberer geworden ist. Das siehst du z.B. an den unterschiedlichen Rennfahrern, die mittlerweile vorne platziert sind – da fahren nicht mehr nur ein paar wenige vorne rum. Aber ganz klar: Vorsichtig musst du immer sein, du kannst niemandem zu 100% trauen.

**Das beschränkt sich natürlich nicht nur auf den Radsport.**

Ich sage immer wieder, es gibt keine andere Sportart, mit Ausnahme des Fußballs, in der Hooliganismus, Rassismus, Spielbetrug, Manipulation, Randalen und Doping dazu gehört – aber der Fußball wird immer noch in den siebten Himmel gehoben. Andere Sportarten dürften sich das nicht erlauben. Aber sicher ist, Doping betrifft alle Sportarten in denen es um Ruhm, Ehre und Geld geht. Das ist heute trauriger-

weise so.

**Du feierst in diesem Jahr 20-jähriges Kommentatoren-Jubiläum. Was sind so die Highlights, wenn du über die letzten 20 Jahre nachdenkst? Was berührt dich?**

Ganz klar die Klassiker und die Tour de France. Ich sage immer, eine Tour de France ist purer Stress, nicht nur die drei Wochen während der Rundfahrt, sondern auch davor – sobald man aber wieder vor Ort ist, dann ist es einfach ein geiles Gefühl und schön ein Teil davon zu sein.

Weltmeisterschaften gefallen mir auch immer sehr gut. Klar, ein bisschen patriotisch darf man da auch sein: Wenn ich mir vorstelle, dass ein deutscher Rennfahrer Weltmeister werden würde, dann hätte das schon was besonderes und es würde mich definitiv sehr berühren. Vor allem dann, wenn man den jeweiligen Renner persönlich kennt.



**STAGES FÜR CAMPAGNOLO IST DA!**

Leidenschaft. Performance. Eleganz. Nichts beschreibt Campagnolos Produkte treffender. Stages Technologie gepaart mit Italiens schönsten Radsportkomponenten ermöglicht es dem anspruchsvollsten Fahrer, keine Kompromisse hinsichtlich der Ästhetik eingehen zu müssen. Werde besser durch das Training mit Power.



**STAGESPOWER**

**STAGES**  
C Y C L I N G



Sascha Starker  
...direkt nach der Leistungsdiagnostik  
(mehr Infos und Porträts [hier](#))



Corinna Midnich  
...direkt nach der Leistungsdiagnostik  
(mehr Infos und Porträts [hier](#))



*«Du willst als TOUR-Autor ja auch nicht ständig hinterherfahren. Da entsteht schon eine gesunde Motivation.»*

(c) Foto: Philipp Hympehdahl

## Tim Farin

*«Insgesamt habe ich immer wieder das Gefühl, dass viele Profis nicht mit Leuten reden wollen, die von außerhalb dieser Szene kommen.»*

Tim Farin ist freier Autor aus Köln. Neben dem TOUR Magazin schreibt er u.a. auch für die FAZ und velobiz.de. Ich bin sehr erfreut, zum ersten Mal einen schreibenden Journalisten in meinem Interviewmagazin zu begrüßen.

Wie hat Tim die Entwicklung des Radsports in den letzten 12 Jahren unmittelbar miterlebt? Hat der Sport wieder eine Chance zurück in den Mittelpunkt der Gesellschaft zu rücken? Vielleicht hilft da ja auch der Start des drittgrößten Sportereignisses der Welt in Düsseldorf – sofern das die deutsche Öffentlichkeit überhaupt interessiert.

**S**eit 2005 schreibst du für die TOUR. Seitdem ist bekanntlich einiges passiert im Radsport. Wie hat sich das Leben für dich als Journalist verändert?

Es hat sich für mich sehr gut entwickelt, mit sehr vielen interessanten Geschichten. Zu Beginn war es natürlich eine gute Gelegenheit, auch durch die damaligen Dopingskandale, sich als Journalist in Deutschland zu zeigen.

**Wie lassen sich diese 12 Jahre umschreiben?**

Der Niedergang und der Aufschwung war auch in meiner Reporter-Arbeit immer ein Thema: Zuerst vom Höhepunkt abgestürzt, dann im tiefem Tal und von der breiten Öffentlichkeit schon längst für tot erklärt, und jetzt wieder der erneute zarte Aufschwung. Aber ich schreibe ja nicht nur über Profisport, sondern für die TOUR ja auch über Jedermannen und Hobbythemen – aber auch für Velobiz.de, ein Handelsmagazin. Da hast du natürlich auch andere Themen, die dauerhaft laufen. Da geht es nicht immer nur um Krisen. Da geht es viel um Technik, die Rennen, die das ganze Jahr stattfinden, immer wieder neue Charaktere. Also ein buntes Sammelsurium.

**Findest du, dass es aktuell einen echten Aufschwung im Radsport gibt?**

Ich würde tatsächlich etwas vorsichtig sein mit so einer Aussage. Es gibt auf jeden Fall, sportlich gemessen, seit einigen Jahren gute Ergebnisse von deutschen Fahrern, logisch. Ich finde aber,

dass wir jetzt noch nicht sagen können, dass das in einer relevanten Weise in der größeren Öffentlichkeit angekommen ist.

Es gibt die Jedermann-Szene, die gefühlt durchaus boomt, und es gibt gute Nachwuchsfahrer, die es in den Profibereich schaffen. Aber das sind eher Einzelfälle. Das hat natürlich mit einer entsprechend guten Förderung zu tun, aber ich glaube zum Boom oder einem richtigen Aufschwung, da gehört noch weit mehr dazu.

**Ich kenne persönlich auch kein Kind, das in den Radsportverein zum Trainieren geht. Wenn, dann zum Fußball.**

Ja, das ist so. In Köln gibt es z.B. noch eine traditionell starke Hockey-Gemeinschaft, die entsprechend gut etabliert ist. Und auch noch ein paar weitere Nischensportarten, zu denen die Kinder dann hingehen.

Wenn man sein Kind fragt, ob es ein Rennrad möchte, mutet es fast wie eine Fremdsprache an. Ich kenne niemanden, der das macht. Das zeigt schon eine Menge.

**Wenn du auf deine Geschichten zurückblickst. Was bleibt da hängen?**

Da gibt es eine ganze Menge. Eine Sache, die sich im Laufe der Zeit richtig ausgeprägt hat, das waren vor allem die Profis, die die Gespräche mit Journalisten mehr oder weniger scheuen. Der Höhepunkt war einmal, da war ich bei Philippe Gilbert in der Heimat in Belgien, direkt an der Rennstrecke Lüttich-Bastogne-Lüttich – als wir da

# Kufsteinerland Radmarathon

8. – 10. September 2017



## Kufsteinerland Radmarathon

Gesamtlänge: 120 km  
Höhenmeter: ca. 1.900

## Kufsteinerland Panoramarunde

Gesamtlänge: 50 km  
Höhenmeter: ca. 450

## Kufsteinerland Festungs-Sprint

Gesamtlänge: 1,3 km

### Spannendes Rad-an-Rad Rennen im Kufsteinerland

Heißer Asphalt, qualmende Räder, brennende Oberschenkel und das vor einer traumhaften Kulisse. Das Kufsteinerland war 2016 zum ersten Mal Gastgeber für den Kufsteinerland Radmarathon. Typisch für die Rennradregion sind sanfte Hügel, die sich mit knackigen Anstiegen abwechseln. Nach den anspruchsvollen Kletterpassagen entlohnten traumhafte Aussichten für die Mühen bergauf.

[www.kufstein.com](http://www.kufstein.com)  
[www.kufsteinerland-radmarathon.at](http://www.kufsteinerland-radmarathon.at)

**K**  
**Kufsteinerland**  
Radmarathon

«Wir hatten das Gefühl, dass niemand im Dorf mit uns reden soll. Wie in einem ganz eigenartigen Film.»

ankamen, war das so, als ob der ganze Ort informiert würde: Wir hatten das Gefühl, dass niemand im Dorf mit uns reden soll. Wie in einem ganz eigenartigen Film. Da gab es Leute, die wollten uns helfen, die riefen dann bei der Familie an – und plötzlich waren sie ganz einsilbig.

Insgesamt habe ich immer wieder das Gefühl, dass viele Profis eigentlich nicht mit Leuten reden wollen, die von außerhalb dieser Szene kommen.

Auf der anderen Seite gibt es aber immer wieder Leute, die verdammt faszinierende Geschichten zu erzählen haben oder ihre Gedanken und Emotionen lebhaft schildern – etwa Tom Boonen, Marianne Vos, Marcel Kittel und – obwohl er eigentlich gar keine Lust hatte: Nairo Quintana. Das ist immer wieder spannend, was dieser Sport so an Charakteren hervorbringt, insbesondere auch im Frauen-Radsport.

**Das merke ich ja auch in meinen bisherigen Magazinen. Es müssen nicht immer die Profis sein.**

Ja, das stimmt. Das finde ich auch, die großen Stars sind nicht immer unbedingt die – für mich als Reporter - Interessantesten.

Das sind gerne auch mal Leute am Rande der Veranstaltung, die spannende Geschichten zu erzählen haben. Und dann eben auch so Leute, wie diese positiven Verrückten in Flandern, die

man dann am Vorabend vor der Flandernrundfahrt kennenlernt. Fans, die aber jeden der Profis schon persönlich kennen. Solche Menschen, die einfach für diesen Sport leben. Das ist echt ein Mikrokosmos.

**Ist das für dich so eins der Highlights, die Flandernrundfahrt?**

Ja, ganz klar. Flandern ist definitiv eins der Highlights. Ich reise natürlich total gerne. Aber ich versuche solche Sachen schon irgendwie mitzunehmen.

Von der Gesamtatmosphäre her ist Paris–Roubaix auch beeindruckend. Letztes Jahr war ich ja auch beim Giro, das hat mir auch sehr gut gefallen, was das gesamte Ambiente angeht – halt nur einen Tick kleiner als die Tour de France.

**Du analysierst in einem anderen Projekt die diversen Interviewtechniken von Journalisten. Ist dir selbst mal ein Interview so richtig in die Hose gegangen?**

Ehrlich gesagt fällt mir gerade keins ein. Ich muss mir aber die kritische Frage stellen, ob ich mir sicher bin, dass es der Gegenseite genau so geht in der Rückschau. Ich habe natürlich schon oft den Eindruck, dass der Interviewpartner zu leicht davongekommen ist.

**Was meinst du?**

Natürlich geht es da meist um das The-



(c) Foto: Philipp Hympehahl

ma Doping. Weiß ja jeder. Hinterher stelle ich mir dann schon die Frage, ob ich an den verschiedenen Stellen nicht noch etwas härter hätte nachfragen können. Da bin ich schon sehr selbstkritisch, aber auch manchmal bleiben Zweifel.

**Hast du eigentlich dieses Interview von Jens Voigt mit Katrin Müller-Hohenstein gesehen?**

Ja. (lachen beide)

**Da hat sie aus meiner Sicht aber sehr, sehr gute Arbeit geleistet.**

Stimmt, da sah er nicht gut aus. Der Unterschied ist aber schon krass von Interviews in einem Printmagazin zu Interviews im TV. Das Interview im Maga-

zin soll ja ein vernünftiger Text werden. Im Fernsehen hingegen sieht es auch gut aus, wenn der Interviewpartner auch mal irgendwie merkwürdig rüberkommt.

**Hast du mal Lance Armstrong vorm Mikro gehabt?**

Nein, leider noch nicht.

**Ich weiß ja, dass du auch gerne Rennrad fährst. War das schon vor 2005 so oder kam das dann berufsbedingt?**

Ich bin schon vorher Rennrad gefahren, kurz vorm Abi ging das los. Zwischenzeitlich gab es mal vier Jahre, in denen ich das Rad wenig bis kaum benutzt hatte, ich bin da ein paarmal umgezogen und hatte das Rad nicht dabei, aber

2005, als es bei der TOUR losging, habe ich es wieder reanimiert. Du willst als TOUR-Autor ja auch nicht ständig hinterherfahren. Da entsteht schon eine gesunde Motivation. Sonst kann es auch die eine oder andere böse Mail von Lesern geben. (lacht)

*«Du willst als TOUR-Autor ja auch nicht ständig hinterherfahren. Da entsteht schon eine gesunde Motivation.»*

#### **Was war passiert?**

Kristian Bauer von der TOUR fragte mich, ob ich beim Alpenbrevet mitmachen würde. Das war in dem Jahr, als meine Tochter geboren wurde. Ich war recht viel krank und auch sonst gut beansprucht – also einfach nicht in Form. Ich muss dazu sagen, ich bin in meinem Leben vorher noch nie einen Pass gefahren, immer nur im Mittelgebirge. Naja, kann man sich ja mal angucken habe ich mir gedacht – und mich wohl etwas verschätzt. In dem Jahr hatte ich gerade mal 100 km auf dem Tacho, entsprechend habe ich bei dem Event gelitten. Da hagelte es auch böse Mails von Lesern.

#### **Wenn du übrigens einen guten Trainingspartner brauchst, der Lennard Kämna wohnt um die Ecke.**

(lacht) Ja, schönen Gruß auch. Ich wusste, dass er hier in der Nähe wohnt.

#### **Gibt's noch so ein Ding, das du unbedingt auf dem Rennrad machen möchtest?**

Das Alpenbrevet würde ich gerne nochmal machen, um zu zeigen, dass es auch richtig geht. Die Platin-Version würde ich wahrscheinlich, mit dem Leben, was ich noch führe, nicht schaffen, Gold wäre aber wohl drin. Und den Ötztaler möchte ich gerne nochmal bei gutem Wetter fahren.

#### **Bist du schon mal bei schlechtem gefahren?**

Ja, leider. Das war die Ausgabe vor 3 Jahren in 2014. Hat schon Spaß gemacht, ich habe den Radmarathon mit Arbeit verknüpft, in dem ich anderen Teilnehmern die eine oder andere Frage per Kurzinterview gestellt habe – nur das Wetter war leider sehr schlecht.

#### **Was, du bist nicht auf Sieg gefahren? (ich scherze)**

Um Gottes Willen. Ich denke, dass 10 Stunden schon drin sein würden mit meiner normalen Konstitution. 2014 waren es am Ende aber knapp 12 Stunden, aber ich habe genug Ausreden: Mikro auspacken, interviewen, einpacken. Also, den Ötzi und Alpenbrevet wären jetzt so die Dinger, die ich gerne nochmal machen würde. Hättest noch einen Vorschlag?

#### **Ein Rennen in Belgien vielleicht?**

Belgien, das ist heftig. Ich bin die Jermannrunde der Flandernrundfahrt mal gefahren, da würde ich aber lieber so fahren, ein paar Tage vor oder nach dem Rennen. Da ist einfach zu viel los.

Ich finde aber offen gesprochen diese Alpendinger netter.

#### **In der aktuellen TOUR (03/2017) habe ich sehr interessiert deinen Artikel über die Rennradzene in San Francisco gelesen. Wie war es da drüben?**

Brutal, ganz brutal, aber wunderschön. Ich bin da im November gewesen, und auch da, ich hatte seit Oktober fast dauerhaft irgendwelche Infektionskrankheiten mit den Kindern, durch Schule und Kindergarten und so – ich war echt richtig außer Form und habe wieder mal gelitten. Am Morgen nach der Ankunft hatte ich mich mit ein paar Locals zum Radfahren verabredet – nördlich von der Bucht, einmal am Pazifik entlang – und zweimal über die Berge. Eine unglaublich schöne Gegend. Auf jeden Fall waren die viel zu stark für mich und ich bin mal wieder nur hinterher gefahren. Echt krass, und auch blöd (lacht).

#### **Warum?**

Naja, du willst ja nicht im TOUR-Trikot wie eine Wurst da rumfahren.

#### **Und wie sind die Amerikaner so? Konntest einen Unterschied zum deutschen Radsportler feststellen?**

Die, die ich dort kennengelernt habe, ich sag es jetzt mal ganz blöd, die waren vor allem reich. Die hatten alle die geilsten Räder, die beste Kleidung und die neueste Technik am Bike – aber gleichzeitig waren die alle unfassbar nett. Ich war in Summe ja nur fünf Tage da, aber an jedem der Tage dort unterwegs und

bin immer mit irgendwem ins Gespräch gekommen. Also super nett, sehr entspannt und auch sehr sozial. Also auf einen warten beim Anstieg, wo es nicht unbedingt hätte sein müssen.

Ich fand die Tatsache auch sehr interessant, dass sie offensichtlich sehr zufrieden mit dem sind, was sie dort haben. Das war sehr beeindruckend, die haben immer noch diese Begeisterung für diese Gegend, obwohl sie jetzt da fest wohnen. Normalerweise würdest du ja sagen, die haben sich daran gewöhnt. Ich finde es auch schön, hier in Hürth Rad zu fahren, aber nach 3 Wochen dann eben auch nicht mehr.

#### **Du wohnst in Köln, nicht weit von Düsseldorf. In ein paar Monaten geht der Grand Départ los. Ich muss ganz ehrlich sagen, so im normalen Alltagsleben merke ich nicht, dass in wenigen Monaten das drittgrößte Sportereignis der Welt startet...**

Ja, der Eindruck stimmt. Auch in Köln ist davon fast nichts zu merken, und dann gehe ich noch einen Schritt weiter, ich hoffe ich trete den Düsseldorfern nicht zu nahe, aber selbst da wissen die allerwenigsten, was auf sie zukommt.

#### **Glaubst du nicht, dass sie es auf dem Schirm haben?**

Ich hatte letztens ein Gespräch mit einem Mann, der in Düsseldorf ganz gut vernetzt ist, der war ganz fasziniert davon, als ich ihm erzählte, was normalerweise so bei Touretappen abgeht. Das ist bislang für die noch nicht präsent. Es ist ein Stückweit schade, weil ich glau-

«Wenn Leute von mir hören, dass ich auch über Radsport schreibe, fragen die: Ach, gibt es das noch? Ich dachte den Sport gibt es gar nicht mehr.»

be, dass die Chance bislang nicht richtig genutzt wird, das aufzubauen.

**Woran liegt das? Liegt das nur daran, dass wir keinen deutschen Klassementfahrer haben?**

Nein, der Sport ist leider, und auch in Teilen zurecht, das muss man auch sagen, öffentlich verbrannt. Wenn Leute von mir hören, dass ich auch über Radsport schreibe, fragen die: Ach, gibt es das noch? Ich dachte den Sport gibt es gar nicht mehr. Die haben halt den Doping-Niedergang mitbekommen und gedacht, dass es jetzt vorbei ist.

Letztlich ist der Sport in der breiten Öffentlichkeit aus meiner Sicht klar in den Schatten gerückt. Und das dauert lange, bis das wieder zurückkommt. Wahrscheinlich könnte so eine Tour in Deutschland das nochmal drehen. Wenn die Leute merken, das ist eine Sache, die begeistert, und da sind auch wieder welche von uns gut dabei, das kann schon einen Initialeffekt haben.

**In Prinzip bräuchte es einen Lennard Kämna oder Emanuel Buchmann, die in die Top 10 reinfahren...**

Das ist einfach ein opportunistisches Publikum. Das ist jetzt nicht beleidigend gemeint, ich sage das als studierter Politologe. Sondern es ist einfach so, der Sport ist nicht in der Kultur verankert. Das ist immer schon ein Sport

gewesen, den nur gewisse Leute gemacht haben.

Aktuell gibt es eine Jedermann-Szene, die vielleicht wiederbelebt wird – auch von beruflich erfolgreicherer Leuten, die aber nichts mit dem Profisport am Hut haben. Da gibt es ja überhaupt keine Berührungfläche. Man könnte meinen, jetzt wo es wieder mehr Jedermann gibt, da gibt es wieder mehr Interesse am Profisport – aber das ist nicht so.

Der Profisport kann nur dann die Leute begeistern, wenn Fahrer aus Deutschland besonders gut sind und es im Fernsehen kommt. Das siehst du ja beim Biathlon oder Skispringen. Das sind Sportarten, die aus einer Nische heraustreten – ob für eine kurze oder auch für eine längere Zeit. Die werden dann im TV gut produziert. Wir Deutsche brauchen halt immer Protagonisten, die in der Gesamtwertung mitfahren. Das ist opportunistisch, klar, ich will mich halt im Zweifelsfall mit einem deutschen Sieger identifizieren. Da gucke ich lieber Biathlon als Rennradfahren – wobei das saisonal ja noch zu verbinden wäre.

**Also ein sogenannter „Hero-Sport“. Wir brauchen einen in Gelb. So wie Graf und Becker beim Tennis...**

Definitiv. Hier in Köln haben wir ja einen Sieger von Mailand–Sanremo.



**612**  
**ERGOWAVE**



### **Ciolek...**

Genau, da gab es mal ein Interview, ich meine das war im Kölner Stadt Anzeiger, aber frag mal hier auf der Straße die Leute, wer hier aus der Gegend vor ein paar Jahren einen der größten Rad-sportklassiker gewonnen hat.

### **Das wird kaum einer wissen...**

Natürlich nicht. Oft jammern die Rad-sportler darüber. Ich finde das ein bisschen deplatziert. Sie dürfen sich halt nicht mit dem Fußball messen. Vergleichen können sie sich schon, aber da haben sie nichts von. Fußball verstehen die Leute, den spielt ja auch irgendwie jeder in Deutschland. Handball verstehen auch ein paar, den mussten sie in der Schule spielen, aber vom Fahrradfahren, vom Radsport, da haben die meisten Leute überhaupt keine Ahnung. Und entsprechend kann dann auch keiner am TV begeistert zugucken. Die brauchen die Protagonisten, die die ganz großen Dinger drehen.

### **Das ging mir früher auch so. Da gewinnt der Zabel fast jede Etappe und am Ende war er ganz hinten in der Gesamtwertung. Hatte ich nicht kapiert.**

Diese Frage stellen mir jedes Jahr Freunde und Bekannte. Meine Frau, meine ich, auch mal. Das versteht sie jetzt gar nicht, der hat doch die ersten fünf Etappen gewonnen, warum ist der am Ende ganz hinten?

### **Du bist 1.FC-Köln-Fan. Wenn du dich entscheiden müsstest: Der FC wird**

### **Deutscher Meister 2020 oder Lennard Kämna gewinnt die Tour...**

Jetzt möchte ich niemandem zu nahe treten, aber natürlich gewinnt der FC dann die Deutsche Meisterschaft. Da sind die Gleise ja schon gelegt. Wer sich die Zeichen anguckt, der weiß das (lacht).

### **Gucken wir mal...**

Bei Kämna, 2020, das wäre schon früh. Aber es kann ja auch beides gleichzeitig eintreten.

### **Da wäre er 24 Jahre meine ich. Da darf er schon mal vorne reinschnuppern...**

Trotzdem bleibe ich dabei, beim FC ist es etwas wahrscheinlicher.

### **Glaubst du ernsthaft, dass der FC in den nächsten 2-3 Jahren nochmal ein paar Plätze nach vorne springen kann?**

Ich bin mir ziemlich sicher, dass sie sich unter den ersten Fünf etablieren werden. Begeisterung in der Bevölkerung, Infrastruktur, Wirtschaft und auch Management, der FC ist für die nächsten Jahre gut aufgestellt.





## Herzensangelegenheit

Tony Martin (Team Katusha Alpecin)

**T**ony, du bist bereits seit vielen Jahren im Profigeschäft. Bei welchem Ereignis bekommst du nach wie vor Gänsehaut?

Die Tour de France. Jedes Mal wieder bei ihr am Start zu stehen, gerade beim Grand Départ, das ganze Drumherum zu erleben – das ist für mich nach wie vor der Mittelpunkt der Radsportwelt. Auch jedes Jahr zu erleben, was die Tour de France bewegt, das verpasst mir eine Gänsehaut – jedes Jahr wieder.

**Bei euren vielen Reisen sieht man euch Profis gerne mal mit den großen Kopfhörern herumlaufen. Welche Musik darf in Deiner Playlist auf keinen Fall fehlen? Hast du auch große Kopfhörer?**

Ja, die habe ich auch, obwohl ich eher DVDs gucke, um mich abzulenken. Aber ich höre sehr breitbandig. Hip-Hop ist das, was ich ganz gerne mag.

**Welcher Zimmerkollege ist dir nach all den Jahren immer noch der liebste?**

(lacht) Ich bin mir selbst der Liebste! Wenn man bei großen Rundfahrten zu neunt unterwegs ist und es ein Einzelzimmer gibt, dann nehme ich das ganz gerne, weil ich gerne auch mal alleine bin. Das hat nichts mit einer Abneigung gegen andere zu tun, aber ich habe gerne meinen individuellen Tagesablauf. Welchen Teamkollegen ich am liebsten habe, kann ich gar nicht sagen.

**Simon Geschke sagte mir im Interview, dass er wegen eines schnarchenden Zimmerkollegen mal im Badezimmer geschlafen hat. Ist dir so etwas auch schon mal passiert?**

(lacht) Nein, ich habe nur mal gehört, dass ein Zimmerkollege bis ein Uhr nachts am Computer war – und um sechs Uhr morgens wieder aufgestanden ist. Da würde ich „steil gehen“, aber so etwas habe ich selbst noch nie erlebt.

*«Es ist mir eine Herzensangelegenheit, wie Du schon sagst, meinen Anteil zur Erziehung beizutragen.»*

**Zur Herzensangelegenheit gehört auch deine kleine Tochter. Musst du nachts auch mal raus und sie durchs Haus tragen, wenn sie nicht schlafen kann?**

Also nachts nicht. Wenn die Nachtruhe mal angefangen hat, dann gönnt mir meine Partnerin auch den kompletten Schlaf. Aber natürlich bringe ich mich tagsüber oder in den Abendstunden sehr gerne mit ein. Es ist mir eine Herzensangelegenheit, wie Du schon sagst, meinen Anteil zur Erziehung beizutragen.

*Das Interview wurde durchgeführt von Joachim Logisch (radsport-news.com)*

# IMPRESSUM

„SpeedVille – *Interview Sessions*“ ist das digitale und kostenlose Interview-Magazin für alle, die den Radsport lieben. Veröffentlichung (VÖ) ist quartalsweise. Die nächste VÖ ist für den 2.7. geplant.

**Herausgeber:**

Daniel Müller  
Laimer Platz 1a  
80689 München

**Kontakt Daten:**

Daniel Müller  
Büro: +49 89 / 231 49 453  
Mobil: +49 176 / 105 39 768  
E-Mail: [info@speed-ville.de](mailto:info@speed-ville.de)  
Web: [www.speed-ville.de](http://www.speed-ville.de)

**Anzeigenschaltung:**

Kontaktiere mich zur Schaltung einer Anzeige – gerne schicke ich Dir die Mediadaten zu.

**Fotografien in der Ausgabe:**

Rainer Kraus.



Lukas Rathgeber  
...direkt nach der Leistungsdiagnostik  
(mehr Infos und Porträts [hier](#))